

5 Politische Überwachung unter autokratischen Verhältnissen

Die Staaten im postsowjetischen Raum zeigen die Tendenz, unter dem Legitimationsverlust der formal-institutionellen Funktionsrahmen alternative Herrschaftselemente in ihre Herrschaftsweise einzubauen.¹ In der faktischen Ungültigkeit der konstitutionellen Formen des Regierens werden direkte, zentral gesteuerte Eingriffe und informale Kontrollmechanismen bevorzugt. Die offizielle Ideologie² und eine instrumentalisierte Symbolik erlauben ihnen, an den formalen Strukturen vorbei zu regieren und die inhärenten Herrschaftslogiken zu reproduzieren.

In seiner Definition von *Sultanistic Regimes* sieht Linz für solche Regime die Ideologie nicht als charakteristisches Merkmal, so dass die Loyalität zum „Sultan“ nicht traditionell bedingt ist, sondern aus einer Mischung aus Furcht und Vorteiliten der Kollaborateure erzeugt wird. Der *Sultanismus* kennt im Unterschied zur patrimonialen Herrschaft keine traditionelle Loyalität und wird explizit auf der Grundlage der Willkür, des Beliebens der Macht ausgeübt.³ Linz verwendet in diesem Zusammenhang den Begriff „Mentalitäten“, die er in Anlehnung an Theodor Geiger als „*Gedankensysteme*“ erfasst, „*die mehr oder weniger intellektuell ausgearbeitet und strukturiert sind, was oftmals durch Intellektuelle oder zumindest mit*

1 Ilkhamov (2007), S. 67.

2 Im Politiklexikon steht eine Variante der Beschreibungen von Ideologie als „magische Formel zur Entwertung gegnerischer Behauptungen in der Weise, dass die eigene Ideenkonzeption stets die richtige, die der Gegner immer die falsche sei, wobei dann Theorie, Weltanschauung und Ideologie verschmolzen werden zum bewusst agitatorisch und propagandistisch angewandten Instrument der Bewusstseinsmanipulation.“ Holtmann (2000), S. 254.

3 Linz/Chehabi (1998), S. 1 und 4.

deren Unterstützung erfolgt“.⁴ Die Mentalitäten sind nicht rational, sondern bieten emotionale und nicht kodifizierte Lösungen, die wie Anleitungen zum Handeln sind. Das anhängliche Bekenntnis gegenüber einer Ideologie bedeutet Einschränkungen, da die alternativen Werte, Ziele und Denkweisen dadurch ausgeschlossen werden. Es liegt damit ein bestimmter Rahmen vor, der die möglichen Optionen für politisches Handeln erheblich einengt.⁵

Der Symbolismus von neuen Diktaturen erklärt die Reaktionen der Regime gegenüber ihrer sinkenden Macht und zeigt den Versuch auf, die Lücken des Legitimationsverlustes zu schließen. Die Themen soziale Angst und der Wunsch nach Sicherheit werden dabei öffentlich sensibilisiert. Die Wahrung der Sicherheit und der nationalen Einheit wird als besonderer Verdienst des herrschenden Regimes ausgelegt. Die Effektivität der verwaltenden Maßnahmen wird inszeniert und übermäßig sichtbar gemacht, wobei den Führungsfähigkeiten des Staatsoberhauptes eine überragende Bedeutung beigelegt wird und sie zu außergewöhnlichen Menschen stilisiert werden. Man übt sich in performativen Techniken mittels Vereinnahmung der Demokratievorbilder, um der internationalen Kritik entgegenzuwirken.⁶

Beim Staatsaufbauprozess wurde vor allem die Erfahrung der symbolisch-ideologischen Herrschaftsführung aus der früheren sowjetischen Zeit zur Grundlage der neuen Herrschaftsbilder genommen.⁷ Symbolik und Ideologie schweißen dabei in die Metanarrative zusammen, deren wiederholbaren Konstruktionen durch Individuen nachgeahmt werden. Die Nutzung der Metanarrative drückt sich in Form einer simplifizierten Denkweise aus, die die Kommunikation zwischen dem Regime und seinen Untergebenen vermittelt, gleichzeitig aber mögliche andere Lebenskonzepte und Bedeutungen beseitigt.⁸

Für unsere Analyse erscheint hierbei die Forschung hinsichtlich der Politik durch Symbole beachtenswert, da die Politik der Symbole eine gesellschaftsvereinheitlichende Rolle spielen und als legitimierende Mittel der Herrschaft eingesetzt

4 Geiger, (1932), S. 77-79, zit. nach. Linz (2000), S. 132.

5 Linz (2000), S. 133.

6 Cummings (2010), S. 10.

7 Die elementaren Grundvorstellungen von Demokratie, wie etwa „die Macht geht vom Volk aus, und ‚vom Volk wird gewählt‘, ebenso verfassungsrechtliche Vorstellungen von Demokratie bezeichnet er als Axiome für die Bevölkerung der UdSSR, die Spuren der Demokratiewahrnehmung hinterließ.“ Furman (2007), S. 237. Die demokratisch-liberalen Ideale übten in den Anfangsjahren des Staatenbildungsprozesses im gesamten postsowjetischen Raum einen normativen Einfluss auf die Schaffung „formaler Institutionen“ aus. Gel'man (2004), S. 1027.

8 Gill (2011), S. 3.

werden.⁹ Die Ideologie der postsowjetischen Autokratie befürwortet die Popularisierung der nationalen Einheit und das Bekenntnis zur Demokratie. Ähnlich wurden mit der Staatsbevölkerung homogenisierende Inhalte förmlicher Strukturen des Nationalstaates gesucht, weil die „staatlichen Behörden nur dann beständig blieben, wenn sie die Bevölkerung repräsentierten“.¹⁰ Die nationale Identität sollte sich von der Fremdbestimmtheit ablösen und in der Entsowjetisierung und Nationalisierung der staatlichen Institutionen Ausdruck finden,¹¹ so dass die Repräsentanz der Staatsbevölkerung durch die staatlichen Institutionen ermöglicht wäre.¹²

In einer vergleichenden Untersuchung Usbekistans und Kasachstans richten Adams und Rustemova ihr Augenmerk auf das öffentliche Zelebrieren und durchleuchten die Herrschaftsbeziehungen. Trotz der Ähnlichkeiten, die beide Regime charakterisieren, wie Stabilitätsnarrative und ein formaler Politikrahmen, kommen unterschiedliche *Stile der Gouvernamentalität* zutage, wie der Staat die Gesellschaften verwaltet.¹³ In Aserbaidschan kann man Ähnlichkeiten mit beiden Stilen finden. Wie in Kasachstan werden Anreize für den Marktwettbewerb und die Idee der „wettbewerbsfähigen Nation mit wettbewerbsfähigen Produkten“ propagiert. Die individuelle Bereicherung ist mehr in der Öffentlichkeit vertreten, während im Falle des usbekischen Regimes, das symbolische Staatsbild hervorragt, das in alle Gesellschaftssphären eindringt und den eigenen Bürgern bedingungslose Beteiligung, Gleichmut und Gehorsam abverlangt. Die Staatsutopien beider Regime sind in Aserbaidschan vorzufinden: das Regime in Usbekistan übernimmt eine Patronage-rolle (patronizing) und zitiert die glorreiche Geschichte des Staates der Usbeken im Mittelalter, während das kasachische Modell eine neoliberale Version zur Grundlage nimmt und den ökonomischen Wohlstand der Bürger und die Schaffung der Bedingungen dafür als ihr Ziel vorgibt.¹⁴

In der aktuellen Debatte zur autoritären Herrschaft wird gezeigt, wie sie die Machtstrategien in ihrer andauernden Kommunikation mit der Gesellschaft neu er-

9 Es handelt sich hierbei um eine Arbeitsdefinition des Begriffs *Symbol*, wobei von einer weiteren, etymologischen, historischen, kulturgeschichtlichen oder politikwissenschaftlichen Analyse aufgrund des begrenzten Umfangs dieser Arbeit abgesehen werden soll: „Wo immer etwas eine Ausdrucksqualität hat, wo es etwas besagt und wo dieses Etwas eine dingliche, eine sinnliche präsenste Form besitzt, handelt es sich um ein Symbol.“ Schwemmer (2006), S. 7.

10 Vgl. Geiß (1995), S. 181.

11 Ebenda, S. 181 ff.

12 Ebenda, S. 191.

13 Adams/Rustemova (2010), S. 165.

14 Ebenda, S. 168-169.

arbeiten, reformulieren und einsetzen.¹⁵ Die Taktik der nachdrücklichen Hervorhebung eigener Leistungen, die Applikation bestimmter „Mentalitäten“, Symbole und Diskurse sind die Mittel, um die Gesellschaft „virtuos zu beeinflussen und zu mobilisieren.“¹⁶ Die „Responsivität“ des Regimes drückt sich darin aus, dass das Regime seine Macht nach bestehendem Bedarf ausübt und hie und da die möglichen Konflikte lokalisiert und sie zu beschwichtigen versucht.¹⁷ Das Regime rüstet sich nach jeder solchen Probe aufs Neue und stärkt seine Reaktionsfähigkeit durch den Ausbau infrastruktureller Machtmöglichkeiten, wie Ausbau der Kommunikationsnetzwerke mit Individuen, Steuerung politischer Diskurse, Veränderung gesellschaftlicher Präferenzen und das selektive Importieren demokratischer Institutionen.¹⁸ Die „Informationsassymetrie“ als Einflusshebel gibt dem Regime die Möglichkeit den Politikdiskurs mit Eigeninterpretationen zum Zwecke der Herrschaftssicherung zu lenken.¹⁹

In Aserbaidschan wäre dies am Beispiel des ASAN Service zu erklären. Die Abkürzung ASAN leitet sich von *State Agency for Public Service and Social Innovations under the President of Republic of the Azerbaijan* ab. Diese institutionelle Erneuerung des Regimes durch İlham Aliyev repräsentiert die Schaffung eines leicht zugänglichen bürgerlichen Dienstes. Der ASAN Service wird als Pilotprojekt in unterschiedlichen Stadtbezirken von Baku in Dienst genommen und bietet sogar mobile Dienste an, so dass die Mitarbeiter in Transportwagen unterschiedliche Orte Aserbaidschans bereisen, um der Bevölkerung vor Ort administrative Dienste anzubieten. Der ASAN Service zeichnet sich dadurch aus, dass er unbestechlich wirkt und sachverständige Mitarbeiter einstellt, die unter direkter Aufsicht des Machtzentrums kontrollierbar sind. Interpretieren kann man dies als Verkörperung des Willens des Regimes die Korruption zu bekämpfen, wobei ein anderes Argument eher zutrifft: dass das Regime zu grundsätzlich umfassenden Reformen unfähig und unwillig ist und die Pilotprojekte, die wie Inseln im Meer wirken, zu einer „Erfolgsgeschichte“ umzumünzen versucht.

Wie Adams betont, nehmen die staatlich organisierten Spektakel (*political spectacle*) den Akteuren ihre Möglichkeiten des politischen Denkens und der Aktion weg, indem sie den Diskurs mit bevorzugten Wahrheiten und Realitäten füllen, die einen einseitigen Zufluss der Informationen über die Massenmedien schaffen. Dabei kann man nicht mehr von einer tatsächlichen Kommunikation sprechen.²⁰ Es

15 Lambach/Göbel (2010), S. 82-83.

16 Ebenda.

17 Ebenda, S. 79.

18 Ebenda, S. 87.

19 Ebenda, S. 90.

20 Adams (2010), S. 3.

funktioniert, wie im Syrien Hafiz Assads, wo das Verhalten des „acting as if“ dominiert(e). Die „tolerierten oder autorisierten“ Praktiken der Kritik dienten schließlich zum Erhalt des Regimes, statt es zu unterminieren.²¹ Dies kommt einer internen Zensur gleich, die mit dem allgemein geteilten Unglauben (*unbelief*) auch die gemeinsamen Verhaltensgrenzen für die Syrer setzte.²² Die Identifizierung und die Liebe zum Herrscher musste nicht persönlich empfunden werden, sondern alles war so inszeniert, als wären die Individuen auf freiwilliger Basis die Unterstützer des Regimes.²³ Im Folgenden werden diese Aspekte der symbolisch-ideologischen Herrschaft in Aserbaidschan aufgezeigt. Der Untersuchungsgegenstand wird auf die Bereiche der politischen Zensur und der ideologischen Arbeit erweitert, wodurch die politischen Überwachungsfunktionen und die informellen Herrschaftsmechanismen des autoritären Regimes veranschaulicht werden.

5.1 POLITIK UNTER VORTÄUSCHUNG DER REGIMETREUE

Die Zensur der Meinungsbildung und die Loyalitätserklärung der eigenen Mitstreiter gehört zu der Machtdynamik des aserbaidshanischen Staates, indem die alternativen Machtzentren ausgelöscht und eine hochgradig ambivalente Gemütslage inszeniert wird. Dies erreicht das Regime, indem es selektiv auf schiere Gewalt zurückgreift und durch Vergeltung Angst verbreitet. Die Entlassung und danach folgende Verhaftung zweier Minister aus der früheren Garde Heydar Aliyevs, des Ministers für die Wirtschaftliche Entwicklung, Farhad Aliyev, und des Gesundheitsministers, Ali Insanov, am 27. Oktober 2005 wegen Verdacht des Versuches eines Staatsstreiches war ein Warnsignal an die Komplizen des Regimes.²⁴ Interpretiert wurde diese Aktion des Regimes als das Erteilen einer Lektion, um möglichen Unstimmigkeiten in der Regierungsmannschaft vorzubeugen.²⁵ Der Widerspruch aus den eigenen Reihen des Regimes sollte damit durch die Androhung härterer und unberechenbarer Strafen unterbunden werden. Die Repression gegen Farhad Aliyev wurde als Prävention gegen die finanzielle Unterstützung der Opposition angedacht, da er sich anmaßte, politische Ambitionen zu bekunden. Ihm wurde vorgeworfen

21 Weeden (1999), S. 88.

22 Ebenda, S. 92.

23 Ebenda, S. 65.

24 Am nächsten Abend veröffentlichten die lokalen Medien Berichte über Haftbefehle gegen weitere Minister, die später jedoch dementiert wurden.

25 *Azerbaijan's 2005 Elections: Lost Opportunity*, Crisis Group Europe Briefing Nr. 40, 21.11.2005, S. 9-10.

80.000 Dollar für die oppositionelle Partei *Musavat* gespendet zu haben.²⁶ Den Parteifunktionär der YAP Mirzazade, überraschte die Verhaftung des Ministers wenig: „Es war für keinen ein Geheimnis, dass sich Farhad Aliyev in die politischen Prozesse einmischte. Seine Aussagen waren ambitiös und es war bekannt, dass die oppositionelle Presse ihn nie kritisiert hatte.“²⁷ Farhad Aliyev gab bekannt, dass „er bei politischen Fronten über den Tellerrand schaute.“²⁸ Nach eigenen Angaben beklagte er sich beim Präsidenten und bei „vorgesetzten“ Instanzen über die Veruntreuung der Haushaltsfinanzen durch Finanzministerium und Zollkomitee:

„Ihnen [der Präsident] wurde glauben gemacht, dass ich eine Allianz mit der Opposition habe, dass ich von westlichen Staaten unterstützt werde und einen Anspruch auf das Präsidentenamt erhebe. Ich habe immer meinem Volk gedient. Mein Wunsch ist gewesen, immer für die Bewältigung der sozialen Probleme zu sorgen und die nationale Einheit zu erreichen. Die Opposition habe ich nie als Feind wahrgenommen. Für konstruktive Ansätze in der Presse brachte ich mein Verständnis auf. Verehrt habe ich vor allem die Professionalität der Regierungsmglieder und der Personen aus den Reihen der Opposition. Ich gehöre nicht zu denjenigen, die vor der politischen Führung katzbuckeln.“²⁹

Aus dieser Loyalitätsbekundung geht die Reumütigkeit eines möglichen Hauptkontrahenten des Regimes hervor, der den Präsidenten als Unwissender bezüglich der besonderen Zustände im Staat, unter Schonung dessen Autorität, darzustellen bezweckt. In der Debatte um totalitäre Herrschaften, geraten die Einschüchterungsmethoden eines autokratischen Regimes in den Hintergrund, indem der Massenkonsens für den Erhalt des Regimes als Erklärung angeboten wird. Der italienische Faschismus produzierte die Kontrolle durch Formen des Organisierens (*regimentation*) und einer Konformität, die in jener Zeit keine anderen Alternativen kannte.³⁰ Durch eine manifeste Vortäuschung der Loyalität und simulierten Stellungnahmen seitens der Opfer erreicht das aserbaidjanische Regime, ein „öffentliches Wirken der Gegenelite empfindlich zu stören“ und alle weiteren Untergebenen erneut auf die „unberechenbare Berechenbarkeit“ der Regimerepression einzustimmen.³¹

26 *Ja v odinočku borolsja s monopoliej*, Zerkalo 07.06.2007.

27 *Farkhad Aliev arestovan*, Ekho 05.10.2007.

28 „Russland gehört zur Vergangenheit, der Westen ist die Zukunft“, soll der Entwicklungsminister einmal gesagt haben.

29 *Fərhad Əliyev hakimiyyəti topa tutdu*, Yeni Musavat 07.06.2007; *Farkhad Aliyev vystupil s poslendim slovom*, Zerkalo 05.10.2007.

30 Corner (2002), S. 328 und S. 350.

31 Vgl. Franke-Schwenk (2012), S. 260.

Wie man die Konsequenzen aus der oben erwähnten Verhaftung im Kreis der Regierungskomplizen zieht, kam durch ein Interimsgespräch ans Licht. In dem bereits oben besprochenen Korruptionsskandal des Universitätsrektors Elshad Abdullayev, eines ehemaligen Mitglieds der regierenden Partei, kann man das Tabudenk unter den Regimevertrauten vor Augen führen. Es macht deutlich, wie das Regime das Verbot jeglicher alternativen Meinungsbildung bis in die vertraute Umgebung seiner Komplizen durchgängig als einen disziplinierenden Herrschaftsmechanismus einsetzt, mit der Auswirkung, dass die politische Verfolgung weiterer Komplizen als Vermutung nahegelegt wird. Die Korruptionshandlung eigener Regime-treuen schafft ein Verhältnis, was zu dem Umstand führt, dass die Mitleidenschaft aller ausgesprochen offenbleibt, wobei sich das reziproke Verhältnis in die Überwachungskonstruktion des Regimes fügt.

Die Abgeordnete Ahmadova, die sich in der Szene des als Video dokumentieren Bestechungsdeals als sachkundige Strohfrau profiliert, betont im Gespräch mit dem Universitätsrektor Abdullayev die Komplexität eines „Politikdeals“ mit dem Regime, hier den Kauf eines Abgeordnetensitzes, und erklärte durch die Blume, wie unberechenbar dies enden kann. Der Rektor solle demgemäß das Schicksal der früheren Regelbrecher zur Kenntnis nehmen, da „die Politik Fehler nicht entschuldigt.“ „Ich spreche offen mit Dir, das hier ist die Politik, es ist kein Scherz (*nala mixa vurmaq olmaz*). Du kennst das Ende der großen Persönlichkeiten von Ali Isanov bis Farhad Aliyev. Ich und du, wir sind im Vergleich mit ihnen klein und weder dein noch mein Besitztum wäre ein Bruchteil dessen wert, was sie hatten.“³²

An solchen internen Diskursen wird noch etwas Anderes erkennbar: wie das Regime die eigenen Handlungsmöglichkeiten – juristische Repression mithilfe von Gesetz³³ – bereithalten will, aber auch die Türen zur informale Partizipation ihrer „Kunden“ nicht verschließt, wofür man Gehorsam und Treue abverlangt. Das Konzept *suspended punishment* wäre zur Sinndeutung der Kontrolle in diesem Staat hilfreich, so wie die Sowjetbürger damals über sich selbst die Kontrolle ausübten. In einer anekdotischen Version solcher Phänomene der Sowjetzeit zeigt sich, wie der Mechanismus der Kontrolle praktisch funktionierte: denn „wenn eine Person zu fünf Jahren verurteilt wurde, doch unschuldig gewesen ist und nicht verstanden hatte, warum sie bestraft wurde, wurde ihr erklärt, dass ihre Strafe 10 Jahre betragen würde, wenn sie tatsächlich schuldig wäre.“³⁴

32 *Gülər Əhmədovanın şok görüntüləri*, Youtube 18.04.2013.

33 Franke-Schwenk (2012), S. 259.

34 Ledeneva (1998), S. 78.

Das Regime in Aserbaidtschan bestraft jeden Loyalitätsbruch, den man sich vorstellen kann. Vor allem werden die Strafmaßnahmen, bis hin zu geheimdienstlichen Eingriffen ins Privatleben der Gefolgsmänner willkürlich entschieden. In diesen Verhältnissen wird „jegliches verbale Dissidententum zum Objekt der Überwachung und Repression“ und zur Schulung der höchsten Form der Regimeloyalität.³⁵ Identifizierbar sind auch die Resultate, die in der Konkurrenzlosigkeit und in faktischer ideologischer Dominanz ein monologisiertes Verhältnis erzeugen sollen. Der öffentliche Raum wird durch das Monopol der Medien mit eintönigen Weltbildern überfüllt, womit auch der regierungsdefinierte Kurs in der Entwicklung der nationalen Idee wegweisend hervortritt. İlham Aliyevs Streit mit dem Redaktionsmitglied der Nationalen Enzyklopädie bestätigt die Strenge der offiziellen politischen Linie gegenüber einer offenen Beurteilung von Hajdar Aliyevs Erbe, den die politische Führung des Landes zum ewigen Führer der Nation (*ümummilli lider*) erhob. Aliyev Junior jagte den Historiker regelrecht aus dem Sitzungsraum, vor den Augen der Fernsehzuschauer, weil er wagte, in der redigierten Auflage der Nationalen Enzyklopädie kritische Anmerkungen über Heydar Aliyevs Amtszeit in der Sowjetunion nicht zu löschen.³⁶

Der Bakuer Exekutivleiter Rafael Allahverdiyev,³⁷ erinnerte sich an einen Vorfall in den 90er Jahren, als einer der führenden YAP-Funktionäre in Ungnade bei Präsident Heydar Aliyev fiel, weil er sich erlaubt hatte, Freunde aus der Opposition zu einer von ihm selbst organisierten Feier einzuladen:

„Heydar Aliyev kannte ihn [Mazdak Huseynov] als einen zuverlässigen Menschen, aber seine Umgebung nutzte die Gelegenheit, dass man Mazdak Huseynov nicht zu ihm in die Sprechstunde ließ. Man hat über ihn das Blaue vom Himmel heruntergelogen, wie dass er auf der Hochzeit seiner Tochter auf das Wohl Etibar Mammadovs und Shadman Huseynovs [*beide damals Oppositionelle, führende Politiker der oppositionellen Aserbaidtschanischen Nationalen Partei*] einen Trinkspruch gehalten habe. Aber er [Mazdak Huseynov] hielt den Trinkspruch nur auf das Wohl des Brautpaares. [...] Ich war auch zu der Hochzeit eingeladen. [...] Und alle Anwesenden stießen auf *Gejdar Aliyevitsch* an, unseren Präsidenten, den Leader unserer Partei. Um die Wahrheit zu sagen, ich habe Mazdak gefragt: Warum hast du sie [hier

35 Mbembe (1992), S. 17.

36 *Stenogramma zasedanija Kollegii azerbaidžanskoj nacional'noj enciklopedii*, Day.az 09.04.2004.

37 Rafael Allahverdiyev war einer der treuesten Gefährten des Präsidenten Haidar Aliyev, der vom Bürgermeisteramt der Stadt Baku zurücktrat und danach politisch verfolgt wurde, bis er Zuflucht im Exil, in der Schweiz, gefunden hatte und dort starb. Seine Überreste wurden von Familienangehörigen nach der „barmherzigen“ Erlaubnis des Präsidenten İlham Aliyev in Baku begraben.

gemeint, die Leute aus dem Oppositionslager] eingeladen? Und er sagte: Rafael, und wo bleibt dann die Manneswürde? Als ich in der Türkei im Sterben lag, haben außer dir, nur Etibar Mamedov und Shadman Huseynov nach mir gefragt und mich angerufen. Und jetzt, wenn ich die Hochzeit meiner Tochter feiere und sie nicht einlade, wäre das gerecht?³⁸

Man erkennt daran den Versuch, eine auf Treue und Gefolgschaft beruhende Denkweise im Innern des Regimes zu verbreiten, während die persönliche Würde des Menschen hintenangestellt wird. Ledenevas Beschreibungen zu Putins Russland machen diese informal-netzwerkbasierten Strukturen der politischen Kontrolle und Steuerung erfassbar. Weil der Staat in Russland selektiv kontrolliert wird, eröffnen sich Spielräume, die aber, wenn auch profitabel, doch gefährlich sind, insbesondere, weil man die Gefahrenursachen nicht immer erkennt. Jedoch, wie die Systemlosigkeit bekundet, soll man bereit sein zu akzeptieren, dass man nie begreifen werden kann, was für den plötzlichen Absturz des einen die Ursache war. Außerdem werden die formalen Regeln in einem Dauerzustand der Überregulierung und der Komplexität reserviert.³⁹ Das Beispiel von *smotryashchie*, also „Aufseher“ oder „Aufpasser“, zeigt wie der Reflex der Befehlsbefolgung funktioniert. Die Überwachung ist zentral für eine informale Regierung, jedoch ist es nicht ein einziges Auge, das alle anderen beobachtet. Solche Überwachung gestaltet sich komplexer, indem die Netzwerke und ihre Mitglieder alle aufeinander achten und Berichterstattung dem Obersten die Kontrolle manuell und unmittelbar werden lässt. Doppelmoral und Zynismus gehört zur Überlebensstrategie, die schließlich einen Käfig kreieren hilft, in dem sich die Teilnehmenden selbst einkerkern.⁴⁰ Die politische Konkurrenz in Aserbaidschan verläuft auf der Ebene der regierungsinternen Komplizenschaft und Intrigen, der Erpressungen in den Medien und der Blackmail-Technologie, oder auch der Loyalität und Treuebezeugungen ab. „Die Politik ist schon längst kein in den ideellen Rahmen eingeordneter Diskurs mehr, sondern ihre Zeichen sind in den Kampf der Einflusszonen gerutscht“, schreibt ein aserbaidshanischer Journalist.⁴¹

Mit der Vergabe von Ressourcen und der Amtspatronage versteht sich das Regime im Recht die unbestreitbare und unausgesprochene Ergebnisheit der Gefolgsleute zu verlangen. Bisher gelingt es dem Regime die devote Achtung vor der Herrschaft – verkörpert in der Unversehrtheit der Familie Aliyevs und der Ehrenerweisung vor Heydar Aliyev – als fundamentales Prinzip des Vertrauenstests für die

38 *Krik duši Rafaelja Allahverdieva. Byvšij glava ispolnitelnoj vlasti Baku o gorode, o prezidente o svoich soratnikach po partii i o vyborach*, Zerkalo Nr. 190, 07.10.2000.

39 Ledeneva (2013), S. 1154.

40 Ebenda, S. 1157.

41 *Blažen, kto ne veruet v Azerbajdžanskije reformy*, Zerkalo 04.11.2008.

zusammenwirkenden Cliquen und Staatsbeamten aufrechtzuerhalten.⁴² In den Reihen der Herrschaftsclique versteht sich dies wie ein Moralkodex, der durch Dankbarkeitsgefühle beizupflichten lehrt, so wie es beim Bezirksexekutivleiter Ahad Abiyev⁴³ der Fall war:

„Ich schwöre bei meinem Gewissen, wer der YAP gegenüber verräterisch war, den trifft gottverflucht ein böses Ende. Die dünnhautoften Beamten, die bisher von der YAP profitiert (*YAP-dan su içib*), sich undankbar und unerhört verhalten haben, wurden von Gott bestraft. Deshalb bemühe ich mich, dass ich nie einen Fehler mache. Und ich werde nie einen Fehler machen.“⁴⁴

5.2 INFORMALE POLITIKPRAKTIKEN IN DER ARBEIT MIT DER PRESSE

Ein Bild davon, wie die informale Überwachung der Medien in der Heydar Aliyevs Herrschaftszeit ausgeübt wurde, kann man aus einem Interview des in die Türkei emigrierten Regierungsjournalisten, ehemaligen Leiter des staatlichen Fernseh- und Radiobetriebs AZTV, Mammad Ismayil gewinnen. Aliyev konnte ihm die Kritik an seiner Politik nicht unterbinden. Nach der Entlassung musste Ismayil drei Jahre lang arbeitslos leben. Seine Kinder wurden nirgendwo in Aserbaidschan eingestellt. Über die Publikation seiner Gedichte wurde ein inoffizielles Verbot ausgesprochen. Man sortierte seine Lieder aus den Fernseh- und Radiosendungen aus. Und alles aus einem Grund: weil er der Aliyevschen Haltung widersprochen hatte:

„[Heydar Aliyev] wollte, dass man ihn im Fernsehen ständig lobt. Ich war dagegen. Ich dachte, dass mein Land in schwierigen Zeiten lebe und die Bevölkerung andersartige Sendungen bedürfe. Ich sagte ihm ins Gesicht, wenn die Fernsehberichte über Jelzin im ‚Vremja‘ oder ‚Vesti‘ Programm nicht mehr als 5 Minuten dauern und es mit Suleyman Demirel in der Tür-

42 Babajew (2010), S. 88.

43 Ahad Abiyev war lange Zeit Parteifunktionär in der Partei Neues Aserbaidschan. Er profilierte sich vor der Herrschaft, indem er im Parlament dem Leiter der oppositionellen Volksfrontpartei, Ali Karimli Homosexualität vorwarf. Die kompromittierende Nachricht war ein schlagartiges Mittel zur Diffamierung des Gegners, wenn man berücksichtigt, dass die aserbaidschanische Bevölkerung Homosexualität als höchst herabwürdigend ansieht. So war der oppositionelle Politiker seines Rufes beraubt.

44 Əhad Abiyev: *Prezidentdən başqa heç kimdən çəkinmirəm Prezidentdən başqa heç kimdən çəkinmirəm*, Yeni Musavat 26.04.2008.

kei⁴⁵ genauso ist, warum sollte ich fünf Stunden am Tag Aliyev preisen? Damals war in Aserbaidtschan ein Witz verbreitet: Einem Fernsehbesitzer geht sein Fernsehapparat kaputt. Der Monteur kommt und schaut diesen an. Nach mühseliger Arbeit am kaputten Gerät, als ihm nicht gelingt, es zu reparieren, klebt er das Porträt von Heydar Aliyev auf den Bildschirm und sagt: „Schaut einfach auf das Porträt, den Unterschied werdet ihr sowieso nicht merken.“⁴⁶

Die Abteilung zu sozio-politischen Fragen in der Präsidialverwaltung (*Azərbaycan Respublikası Prezidentinin Administrasiyasının İctimai-siyasi məsələlər şöbəsi*) macht es sich zu ihrem täglichen Geschäft, die Meinungsbildung und Informationsströme in Aserbaidtschan zu kontrollieren und zu ihrem eigenen Zwecke zu steuern. Die Presse in Aserbaidtschan ist mit der Präsidialverwaltung in informaler Weisungsgebundenheit verbunden. Die persönliche Treue der Journalisten zum administrativen Leiter der Präsidialverwaltung wird wertgeschätzt. Im Jahr 2008 wurde der Redakteur der Zeitschrift „Neues Aserbaidtschan“ seines Amtes enthoben. Die bis zum Zeitpunkt der Amtsniederlegung des Redakteurs andauernden Streitigkeiten zwischen ihm und dem Präsidialverwaltungschef Mehdiyev machten evident, dass hinter der Absetzung das Unbehagen Mehdiyevs gegen seinen Opponenten steckte.⁴⁷ In den Kabinetten der Präsidialverwaltung werden Zwiegespräche und eine „Aufklärungsarbeit“ über die Rahmenbedingungen der Arbeit der Medieninstitute geführt. Die „Meisterschüler“ erhalten Belohnungen. Nach der informal herrschenden Vereinbarung zwischen den Presseredakteuren und dem Präsidentenapparat soll die Präsidentenfamilie nie im kritischen Licht in den Pressedarstellungen erscheinen.⁴⁸ Das Regime ermöglicht die Verteilung und den Verkauf von unabhängigen Zeitungen außerhalb Bakus durch etwaige Hindernisse nicht. In Aserbaidtschan ist die überragende Mehrheit auf das Fernsehen als einzige Informationsquelle angewiesen.⁴⁹

Zur Straffung der Ordnung kommt die einseitig geübte, selbst inszenierte Kritik an der Arbeit zum Tragen. In diesem Fall wird das „ungehörige Benehmen“ und die „stümperhafte Arbeitsweise“ der Beamten ins Visier genommen. Die folgende Passage ist aus der pro-regierenden Zeitung „*Azərbaycan*“, die nur in speziellen Fällen, wenn es von oben angeordnet ist, der Bürokratie eins auf den Deckel gibt, sonst eine echte Zeitung nur imitiert, wie es sich in alter sowjetischer Pressetradition gehört:

45 Der ehemalige Premierminister und später türkischer Präsident war in Aserbaidtschan ein bekannter Politiker.

46 *Na grani vozmožnostej*, Literaturnaja Rossija Nr. 14, 08.04.2011.

47 *Yeni Azərbaycan qəzetinin baş redaktoru vəzifəsindən azad edilib*, Media Forum 28.02.2008

48 Hintergrundgespräch mit Fikret Huseynli, 24.10.2011.

49 Guliyeva (2005), S. 51; Walker (2008), S. 4-5.

„Der plötzliche Anruf auf einer internen Telefonlinie sorgte für ein Durcheinander, alle waren aneinandergestoßen. Der Mitarbeiter an der Rezeption warf sein Stift aus der Hand und begann zusammen mit der Sicherheitspolizei die Wartenden zum Verlassen des Empfangsraums zu drängen oder sie in den Ausgang zu treiben. Die Polizei, die das Eingangstor des Gebäudes bewachte, machte sich daran, den Vorgarten von fremden Autos zu befreien. Zunächst stiegen von den oberen Etagen zwei mit Krawatten Gekleidete herunter. Einer stand vor der Eingangstür, der andere wachte vor dem Fahrstuhl wie in einer Wachposition. Nein, das war kein Training, um die Wachsamkeit der Mitarbeiter in Notsituationen zu testen. Nein, ‚der Herr Minister‘ (Leiter, Chef, Hauptdirektor und alle anderen) trifft einfach zur Arbeit ein. Diese Situationen kennen viele, die bei einer Gelegenheit das Ministerium, einen staatlichen Ausschuss oder die Zentralexekutivorgane besuchen. Ja, auch wenn es merkwürdig klingt, ist bei uns die Erscheinung des Ministers, Leiters, Chefs und der Direktoren in der Arbeit ein besonderes Ereignis, etwas, was eigentlich ihre tägliche Amtspflicht ausmachen sollte. Wir reden hier nicht von der Nutzung spezieller Leibwächter, ihrer Entourage und anderen beispiellosen Schutzmaßnahmen oder Sicherheitsvorkehrungen. Solche ‚Attribute‘ sind längst zum Untrennbaren ihrer Arbeit und ihres Lebensstils geworden, um sich vom üblichen Beamtentum und dem einfachen Pöbel zu unterscheiden. Dies, obwohl es zur unmittelbaren Pflicht des Beamten gehört, dem einfachen Volk zu dienen. [...] Heutzutage sind die Treffen hochrangiger Beamten mit dem eigenen Volk nur der Fall, wenn man vor dem Bildschirm des Fernsehens sitzt oder wenn man über sie in den Zeitungen liest, obwohl für sie festgelegt wurde, einmal im Monat die Bürger zu empfangen. Und sogar das kommt ihnen zu viel vor. Sie lassen es von ihren Stellvertretern machen. Und die stellvertretenden Minister sind nicht einmal befugt, die Position ihres Stuhls ohne Genehmigung des ‚Ersten‘ zu tauschen.“⁵⁰

Die Passage ist eine treffende Darstellung der Hierarchieverhältnisse, worauf man auch in den Ministerien, sogar Universitäten, staatlichen Behörden, mitsamt den kleineren Betrieben stoßen würde. Ein sich bietender Anlass für diese Passage waren die durch *Arabellion* inspirierten Unruhen im Frühjahr 2011, wonach sich das Regime Gedanken machen musste, wie die Unzufriedenheit der Bevölkerung im Sinne der direkten Kontakte zwischen den Behörden und der Bevölkerung zu lokalisieren und nach Möglichkeiten auch zu saturieren wären.

50 *Hazırn nazirləri*, Azərbaycan qəzeti 03.11.2011.

5.3 DIE SPRACHE DER MACHTHABER – INHALTSLEERE FORMALITÄTEN

Die Sprache der aserbaidzschanischen Machthaber vermittelt die Wahrnehmung und die verwässerte Interpretation des eigenen Handelns in gerechtfertigter Form. Im autoritären Staat findet dies in der Bigotterie, in der Doppellogik der Machthabenden und in der Lügenkultur ihren Ausdruck. Die Rhetorik, die von der Spitze der Führung aus nach unten durch die wiederholten, repetitiven Sprechakte der Machthaber als inhaltsleere Formalität eingeübt, nachgeahmt und gelehrt wird, hat einen Einfluss auf die Disziplin und die Handlungslogik der Staatsbediensteten. In den Begegnungen des Förmlichen mit dem Informalen, indem die Ungezwungenheit der formalrechtlichen Substanzen in der Praxis implizit erfordert wird, wird die Ignoranz gegenüber den formalen Regelungen und so die Ambivalenz der Herrschaft gepflegt. Der kollektiv geteilte Unglaube an das gesprochene Wort schafft einen gewissen standardisierten Inhalt, dessen immerwährenden Wiederholungen sich zur allgemein bewussten Übung steigern.

Die Rhetorik der Machthaber kreist z.B. um den nationalen Entwicklungsweg und die Modernisierung, was aber lediglich unter dem Erhalt des eigenen „Ich“ zu erreichen ist.⁵¹ Rzayeva sieht darin die postkolonialen und postmodernen Versuche, „die *eigenen* kulturellen Formen in der Globalisierung zu schützen“ und sich dem Einfluss der westlichen Kultur nicht unbedingt zu ergeben. Diese Standpunkte der Machthaber überlappen sich auch mit den Einstellungen der konservativen Teile der Gesellschaft, die der aserbaidzschanischen Traditionen treu zu sein als Hauptziel sehen.⁵² Die Pseudo-Theorien über die „souveräne Demokratie“ werden zur Vorlage der Selbstzuschreibung des Regimes genommen.

Ein Beispiel zur Erörterung der Rhetorik des Regimes wäre ein Artikel des ehemaligen Beraters des Administrationschefs des Präsidenten Elnur Aslanov. Der Artikel referiert in einigen Stellen indirekt auf das Konzept der „souveränen Demokratie“ des Putin- Staatsideologen Wladislaw Surkow und rechtfertigt die demokratische Souveränität als allein mögliche und Erfolg versprechende nationale Entwicklungsstrategie, die nur im Rahmen und unter der Kontrolle der souveränen Herrschaft möglich ist. Damit wird der westliche Demokratieimport als Gefahr für die Staatssouveränität dargestellt. Die Demokratisierung wird als Vorwand der Einmischung in die inneren Angelegenheiten mit der „chaotischen Kultivierung“ der demokratischen Ideen verurteilt. Demokratie in der modernen Welt sei für Asla-

51 Mehdiyev (2007), S. 73 zit. nach Rzayeva (2011), S. 5.

52 Rzayeva (2011), S. 2.

nov das Konzept einer Fremdkultur, die aufgezwungen wird und „das Andersdenken“ nicht akzeptiert.⁵³

Die Rhetorik des Abstrahierens der eigenen Kultur gegenüber den übermittelten schädlichen westlichen Idealen strebt ein etatistisches Modell der Entwicklung auf der Basis der „finanziellen Unabhängigkeit und des Wohlstands der Bürger“ an, damit „eine Veränderung des Bürgerverhaltens im Sinne der Demokratie“ hervorgerufen werden kann.⁵⁴ Die Argumentationsstrategie erweist sich als geeignet mit den westlichen Partnern: Aserbaidshan stecke beim Demokratieaufbau am Anfang und müsse sich zunächst mit dem Problem des wirtschaftlichen Wachstums beschäftigen. İlham Aliyev erklärte dem EU Kommissionspräsidenten José Manuel Barroso im Jahr 2009: „noch stehe die Demokratie nicht ganz oben auf der Prioritätenliste Aserbaidshans, sondern das Hauptziel sei die Armutsbekämpfung und die Steigerung der wirtschaftlichen Produktion“.⁵⁵

In der Sprache des Alltäglichen sind die vereinfachten familiären Ausdrücke die ungezwungenen textuellen Formen, die schnell in die Verhaltenssprache indoktriniert werden. Auf jedem, auch noch so kleinen Neubau in der Stadt oder in den Regionen werden die Namen und Worte des Präsidenten İlham Aliyevs angebracht, um die autoritäre Präsenz zu zementieren.⁵⁶ Das Fernsehen strahlt Videoclips aus, in de-

53 Elnur Aslanov: *Ponimanie vosprijatie ili neskol'ko slov o demokratii*, Day.az 28.11.2008.

Elnur Aslanov war bis 2014 der Leiter der Abteilung für Politische Analyse und Informationsunterstützung bei der Präsidialverwaltung.

54 *Aserbaidshans Ziel ist eine souveräne Demokratie*, RIA Novosti 24.01.2007.

55 „İlham Əliyev: Yoxsulluq olan yerdə demokratik dövlət qurmaq çətinidir“, Azadlıq Rədiosu 29.04.2009. Die Rhetorik des Präsidenten İlham Aliyev erlebte damals einen langsamen Wandel in Richtung zu mehr Arroganz. Durch die Gewinne aus dem Erdölgeschäft machte sich das Aliyev-Regime zum unabhängigen Marktakteur und selbstbewussten Energielieferanten, der sich vor den Vorwürfen der internationalen Organisationen über den Mangel an Demokratie, die Menschenrechtsverletzungen und die Unterdrückung der Presse nicht mehr scheut. So hieß es, dem Präsidenten folgend, dass die Mitgliedschaft Aserbaidshans im Europarat (seit 2001) „freiwillig“ gewesen sei, mit der Anspielung darauf, dass Aserbaidshan bei mehr Druck und Kritik bereit sei, diese Organisation zu verlassen. Aserbaidshan sieht in sich das Potential, die Vorwürfe nicht mehr „mit Stillschweigen zu übergehen. Verschmäht sei die Kritik an Aserbaidshan, wenn sie über die Entwicklungen in Aserbaidshan hinwegsieht“. *Azərbaycan Respublikasının diplomatik xidmət orqanları rəhbərlərinin üçüncü müşavirəsində Prezident İlham Əliyevin nitqi*, Preslib.az 07.07.2008.

56 Im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen in 2008 gab der Präsident den Befehl, alle Porträts mit seinen Bildern wegzuräumen. Er erklärte das damit, dass für alle Präsidentschaftskandidaten die gleichen Chancen bestehen sollten und er allein durch seine guten Taten

ren Songtexten die Namen von İlham Aliyev und First Lady Mehriban Aliyeva in grotesken Konnotationen umgedeutet werden, wie „ondan *ilham* (İlham Aliyev) alı-rırıq; wir werden von ihm inspiriert“, dabei steht das Wort „ilham“ im Aserbaid-schanischen für Inspiration, Anregung.⁵⁷ Oder auch „*həm mehriban*, [Mehriban Aliyeva] *həm nəvazişli vətəndir*“; „die Heimat ist sowohl liebevoll als auch leutse-lig“, indem, in zweideutiger Wortanwendung zum einen, unterschwellig die Lob-kampagne für Mehriban Aliyeva aufgezogen wird, zum anderen, wie der Name *Mehriban* in der Übersetzung „*leutselig*“ bedeutet, auf ihr ehrenamtliches Engage-ment durch Wohltätigkeiten angespielt wird.⁵⁸ Durch geschickte Anwendung wer-den persönlich-private Gemeinschaftsgefühle in die Symbolik des Herrschaftsys-tems vereinnahmt und ein uneindeutiger, teilweise idealisierbare und künstlich ver-ehrter Nimbus der Herrschaft geschaffen.

Die Sprache der Politik gewinnt durch Funktion seines Kontextes die Seriosität und wird durch offiziellen Diskurs an „Wahrheit“ oder „Falschheit“ gemessen.⁵⁹ Wie während der empirischen Analysen der Arbeit zu erkennen sein wird, sind be-stimmte Aussagen, Zeichen und Bezeichnungen in einem engen Milieu und in ge-wissen vernakulären Verhältnissen bedeutend.⁶⁰ Sie sind eben in diesen Interakti-onsebenen mit machtausübender Wirkung verankert und können die Sinndeutungen oder Sinngebungen der Anderen leiten und lenken, so wie man in bestimmten All-tagssituationen von sich aus zu handeln versteht.

5.4 SYMBOLSETZUNG DER HERRSCHAFT: FIXIERUNG EINER ORDNUNG

Der Heydar Aliyev-Kult in Aserbaidshen braut sich in ein elastisches Idol zusam-men, das alle anderen Ideen, ins eigene inkorporieren soll.⁶¹ Es wird eine Art artifi-zieller Personenkult um ihn geschaffen und dessen Ideale in Form der patriotischen Hingabe an Aserbaidshen (in der oppositionellen Presse findet sich das Wort „*He-ydərizm*“ oder Pseudopatriotismus als Pendant) gefördert wird, zu dem die Indivi-

die Stimmen des Volkes gewinnen wolle. *Rayonlarda prezidentin portretləri yığıdırılır*, Azadlıq Radiosu 06.08.2008.

57 Das Fernsehen ist in Aserbaidshen das beliebteste Unterhaltungsmittel. Telenovelas, Shows, Filme, Songs machen hierbei das bevorzugte Programm aus.

58 Eigene Notiz am 07.05.2009.

59 Althoff/Leppelt (1995), S. 21.

60 Safiyev (2017), S. 86.

61 Babajew (2010), S. 94-113.

duen dann angehalten werden.⁶² Die Regimevisionäre nutzen populäre Ideen wie „Heimatliebe“, „Ehre der Familie“, „Sohn des Volkes“ für die Schauplakte, die den jüngeren İlham Aliyev als ehrenvollen Nachfolger seines Vaters zeigen, der des Vaters Anweisungen Folge leistet. Gleich nach dem Tod Heydar Aliyevs wurden der internationale Flughafen in Baku, der Staatspalast, große Straßen und Museen, Bildungsorte auf seinen Namen umbenannt. Zu Ehren des verstorbenen Präsidenten wurden in jeder Stadt Aserbaidschans Denkmäler gesetzt, Parkanlagen errichtet, Verkehrsstraßen mit seinen Plakaten und Porträts geschmückt.⁶³

Der von den Ideengebern des Regimes Heydar Aliyev propagierte *Azərbaycançılıq* (Aserbaidshanismus) soll die Grundsätze der aserbaidshanischen Nationwerdung, die Wahrnehmungs- und Verhaltensweisen der Aserbaidshaner vorausbestimmen.⁶⁴ Es ist rechtfertigungsstrategisch begünstigend für die Machtelite, sich in das Image des Verfechters des politisch-sozialen Zusammenlebens zu hüllen.⁶⁵ Das diffuse und persönlich-emotional beladene Wortkonstrukt Aserbaidshanismus verfolgt das rhetorisch-populistische Ziel, um die Sensitivität und den Stolz der Bevölkerung anzusprechen.⁶⁶ Aliyevs Taten werden mythologisiert, indem seine Politik im historischen Parallelismus mit den heldenhaften Herrschern des früheren Zeitalters verknüpft wird.⁶⁷

Indem die symbolischen Elemente der Politik ritualisiert werden, erzeugen sie für die Komplizen und Bevölkerung Angebote zur *förmlichen* Teilnahme am Propagandawerk des Regimes und schaffen so Sinn für Kontinuität, Zugehörigkeit und Anerkennung. Sie ermöglichen Gefühle der Mitgliedschaft, Teilhabe und Einheit, um die Meinungsunterschiede als irrelevant erscheinen zu lassen.⁶⁸ In diesem Rahmen bilden die formal festgelegten Verhaltensnormen das Gehäuse eines Systems, das von der Unfehlbarkeit des Kultes und des Regimes geprägt werden soll. Das Symbolische gewinnt an Bedeutung, als einzelnes Propagandamittel, weil der All-

62 *V Azerbajdzane pojavilas' nauka „alievovedenie“*, Radio Azattyk 26.02.2013.

63 *Imeni Gejdar Alieva*, Radio Azadlyg 12.10.2010; Vgl. Frank-Schwenk (2013), S. 3.

64 Vgl. March (2002), S. 373.

65 In der Verfassung Aserbaidschans, die unter der Ägide von Heydar Aliyev verabschiedet worden war, heißt es, dass „die Bürger der Aserbaidshanischen Republik das Volk Aserbaidschans bilden“. Somit wird ein gewisser Staatspatriotismus propagiert, der allen Ethnien auf dem Territorium Aserbaidschans das Gefühl einer gemeinsamen Identität liefern soll.

66 *Dünya Azərbaycanlılarının I Qurultayında Azərbaycan Respublikası Prezidenti Heydər Əliyevin nitqi*, Heydar Aliyev Heritage Library 10.11.2001.

67 March (2002), S. 374-376; *Akademik Ramiz Mehdiyev Şah İsmayıl Xətəinin tarixi misisiyası barədə yazıb*, APA.az 04.12.2012.

68 Gill (2011), S. 15.

tag die Herrschaftsloyalität als konformes Verhaltensmuster durchzusetzen hilft und somit die inhaltslosen und faktisch funktionslosen, formalen ideologischen Stereotype des Herrschaftsmechanismus herausgebildet werden, während der Kritik wenig Möglichkeiten eingeräumt und alternative Quellen der Informationsbeschaffung beschränkt werden. Daraus erwächst eine Politik, die sich an den willkürlichen Befehlen, den Schauprozessen, dem Produzieren von Quasi-Ideologien, der Rhetorik des Präsidenten und der Stärkung der Klientelismusstrukturen und Familienherrschaft ausrichtet.

